

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.:
bei der Post und den auswärtigen Commisanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 100.

Hirschberg, Sonnabend, den 30. April 1887.

8. Jahrg.

Der kirchliche Friede.

Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch das kirchenpolitische Gesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses mit 243 gegen 100 Stimmen endgültig angenommen. Die Vollziehung des Gesetzes durch den König ist bereits nachgesucht worden, und so ist denn nunmehr das Friedenswerk vollendet, durch welches ein sechszehnjähriger Kampf zum Abschluß gebracht wird.

Preußen und Deutschland können sich zu diesem Ausgang beglückwünschen. Denn es ist hiermit ein Streit aus der Welt geschafft, welcher das öffentliche Leben tief durchdrang und auf die innere Kraft des Staates und des Reichs lähmend einzuwirken drohte. Sein Verlauf zeigte von beiden Seiten eine steigende Verbitterung, und je mehr man sich auf Kriegsfuß stellte, und je mehr man sich in einem gewissen Gefühl von Begeisterung für die Sache, für die man kämpfte, zu scharfen und schneidigen Maßregeln hinreißen ließ, desto mehr traten die nachtheiligen Wirkungen dieses Kampfes zum Vorschein; auf der einen Seite eine Unterbindung und Verödung des kirchlichen Lebens, auf der anderen Seite die Schwierigkeit, den staatlichen Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden. Auf staatlicher Seite war wohl die große Macht der katholischen Kirche, die in den Herzen ihrer Gläubigen ruht, unterschätzt, auf kirchlicher Seite übersehen worden, daß die Kirche zur Erfüllung ihres hohen Berufes auch des starken Schutzes des Staates bedarf. Der Kampf hatte auf beiden Seiten diese Erkenntnis gefördert und auf diesem Boden konnte, nachdem Papst Leo XIII. den heiligen Stuhl bestiegen, der Versuch einer Annäherung und Verständigung unternommen werden.

Der Weg zum Frieden war ein mühsamer und langwieriger. Es mußten nicht nur die Punkte einzeln herausgesucht werden, welche eine Einigung ermöglichten, sondern es mußte bei den Mißverständnissen auch das Ver-

ständniß für das Bedürfniß und die Nothwendigkeit des Friedens geweckt und ihre Mithilfe gewonnen werden. Wie schwierig diese Arbeit war, das haben uns erst noch die Gegensätze gezeigt, welche das jetzt zum Beschluß erhobene Gesetz hervorriefen. Aber der Geist des Friedens, welcher nicht nur an leitender Stelle in Preußen, sondern auch in Rom herrschte, war doch schließlich erfreulicher Weise stärker als diese Bestrebungen, und so ist es denn endlich gelungen, ein Gesetz zu Stande zu bringen, welches ein sicheres Fundament für das friedliche Verhältnis zwischen Staat und katholischer Kirche bildet. Den Klagen der katholischen Kirche ist der Boden entzogen. Der Papst selbst hat in seinem Schreiben an den Erzbischof von Köln mit Befriedigung aufgezählt, was der Kirche nunmehr Alles zu Theil geworden durch Rückgewährung der Rechte und Einrichtungen, über die sie früher verfügte. Auf der anderen Seite ist dem Staat in einem Hauptpunkte ein Zugeständniß gemacht worden, welcher den eigentlichen Kern des langjährigen Streites bildete: der Staat hat das Recht des Einspruchs gegen die Anstellung von Pfarrern erhalten, ein Recht, welches er vor dem nicht besaß.

Welche Stellung man auch früher in dem „Culturkampf“ einnahm, ob auch die Hoffnungen bei den freitenden Parteien während des Kampfes bezüglich des zu erstrebenden Zieles weiter gingen: darüber sollte es billigerweise keine Meinungsverschiedenheit geben, daß es ein Glück ist, daß dem Zustande des Ringens und Kämpfens, welcher keineswegs als etwas Normales und Gesundes angesehen werden kann, nunmehr ein Ende gemacht worden ist. Ist erst wieder auf beiden Seiten eine vollständige Beruhigung eingetreten, dann wird man dem Fürsten Bismarck nicht zum kleinsten Verdienst anrechnen, daß er es war, welcher in diesem Punkte, dem Bedürfniß unseres Staatslebens Rechnung tragend, stetig das Ziel des Friedensschlusses verfolgte

und alle Hindernisse zu überwinden wußte, welche sich demselben entgegenstellten. Aber auch dem friedliebenden Papste gebührt die Anerkennung, daß er sich nicht von der Leidenschaft derer, die angeblich nur für die Rechte der Kirche stritten, hinreißen ließ, um den Friedensabschluß zu verzögern, sondern mit seinem Nachwort für das Friedenswerk noch in letzter Stunde eintrat.

Es hat auch bis zuletzt nicht an Zeichen des Mißtrauens und Bedenken gefehlt, ob mit dem Gesetz der Friede wirklich gesichert und dem Staate nicht die Zukunft zu sehen; aber das Eine steht fest, daß der Friede an sich nicht durch das Gesetz geschaffen und verbürgt ist, sondern daß er sich nur auf Grund dieses Gesetzes durch Uebung und Arbeit, durch das thatsächliche Verhalten beider Theile in den vielen Punkten, wo sich ihre Thätigkeit berührt, erreichen läßt. An dem ehrlichen Willen Beider ist nicht zu zweifeln und die Erfahrungen des Culturkampfes werden beide Theile gewiß zur praktischen Bethätigung der Friedensliebe geneigt machen. Aber es kommt auch darauf an, daß die störenden und hemmenden Einflüsse niedergehalten werden, welche in der Fortsetzung des Kampfes ihr Lebenselement finden. Da zweifeln wir keinen Augenblick, daß sowohl die Macht der katholischen Kirche als auch das Friedensbedürfniß der katholischen Unterthanen sich allmählich deutlich genug geltend machen wird, um der praktischen Uebung des Friedens zwischen Staat und Kirche förderlich zu sein. Das Vaterland bedarf des inneren Friedens, und so wird Jeder an seinem Theile dazu beitragen müssen, daß wir uns immer mehr in den friedlichen Zustand hineingewöhnen, welcher nach dem Urtheil des Papstes wie nach demjenigen unserer gesetzgebenden Factoren auf dem Boden des neuen Gesetzes möglich ist. Und so hoffen wir, daß das Friedenswerk unserem Vaterlande zum Segen gereichen wird.

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es dauerte noch eine geraume Zeit, bis die Feinde die Verfolgung wirklich aufnehmen konnten, da wahrscheinlich die Ruder aus den Booten genommen waren und erst wieder herbeigeholt werden mußten, so daß die Flüchtlinge einen ganz bedeutenden Vorsprung gewannen. Bereits sahen sie die Landspitze, hinter der Batu's Dorf lag, und sie wuchs höher und höher aus dem Wasser empor. Das tapfere Mädchen ermattete wirklich nicht und Niemand hätte ihrem zarten Körper die Kraft zugetraut, mit der sie unermüdet und scheinbar spielend das Ruder handhabte, aber trotzdem behielt Batu Recht — gegen zwei rüstige Ruderer, wie sie in jedem der verfolgenden Boote waren, vermochte sie dennoch nicht aufzukommen.

Schritt für Schritt näherten sich diese, immer kleiner wurde die Entfernung; bereits begannen wieder die Pfeile zu fliegen und nur das Schild, mit dem Batu die Geliebte deckte, bewahrte diese davor, selbst getroffen zu werden. Abja gab ihre letzte Kraft aus — da war endlich die Landspitze erreicht, das Kanoe schob dahinter und lief hoch auf den Strand. Das Dorf lag vor ihnen und beide sprangen an das Ufer, Abja freilich nur, um vollständig erschöpft zusammensinken.

In diesem Augenblicke kamen die feindlichen Boote um die Landspitze; in wenigen Minuten mußten sie das Ufer ebenfalls erreichen. In tödlicher Angst umfaßte Batu das Mädchen mit seiner unverwundeten

Linken und eilte mit ihr einer der nächsten Hütten zu. Mit seinen ganzen Gedanken nur bei der Geliebten weiland, hatte er weder auf die Umgebung, noch darauf geachtet, daß ihm ein Trupp Männer entgegentrat. Erst als er ihnen unmittelbar gegenüberstand, bannte ihn ein unsagbarer Schreck; der weiße, breite Streifen auf ihrem Gesicht kennzeichnete sie als Battuplamlente. Gleichzeitig schmetterte ihn auch ein Keulenschlag zu Boden und Abja befand sich in der Gewalt der Feinde.

Wie ihr eigenes, war auch Batu's Dorf von einer feindlichen Abtheilung überfallen und diese hatte die sämtlichen Bewohner erschlagen oder zu Gefangenen gemacht.

Als das junge Mädchen ihren Geliebten von der tödlichen Waffe getroffen sah, rief sie einen herzzerreißenden Schrei aus, dann schwanden ihr die Sinne. Als sie wieder zu sich kam, war es Nacht; wie lange sie bewußtlos gewesen, wußte sie nicht, aber allmählich kam ihr die Erinnerung an das Furchtbare, was sie erlebt und das Herz drohte ihr zu brechen. Sie versuchte, sich aufzurichten, doch ihre Hände waren gefesselt und sie selbst mit einem Strick an der Wand eines Gebäudes befestigt. Schmerzgestöhne in ihrer Nähe verriet, daß sie nicht allein sei und Unglücksgefährten ihr schreckliches Loos theilten. Die tiefste Verzweiflung bemächtigte sich der Armen und körperliche wie geistige Erschöpfung ließ sie wieder in Bewußtlosigkeit zurückfallen. Ein Peitschenschlag erweckte sie aus ihrer Betäubung; der Tag war gekommen und die Battuplamlente wollten mit ihrer Beute aufbrechen. Bei einem Umblick auf ihre Gefangenen sah Abja, daß es fast

nur junge Männer und Frauen waren; die alten hatte man erschlagen.

Bevor sich der Zug in Bewegung setzte, wurden sie abtheilungsweise losgebunden und man gab ihnen etwas Cassava und Wasser, dann fesselte man sie wieder, band sie außerdem mit Stricken aneinander und trieb sie vor sich her.

Aus ihrem Dorfe sah sie Niemand im Zuge, ebenso wenig aus Batu's Heimath, nur Schwarze, deren Dialect sie kaum verstand. Die Batu-Gefangenen mußten, während sie bewußtlos dalag, mit einem anderen Transport vorausgeschickt sein und die Battuplamlente noch einen weiteren Streifzug gemacht haben, von dem sie die Schwarzen mitgebracht.

Der Gedanke an Batu brachte plötzlich eine wunderbare Energie über sie und alle Verzagttheit schwand. Wohl hatte sie ihn unter dem Keulenschlage stürzen sehen, aber trotzdem hoffte sie, er sei nicht todt, sondern man habe ihn liegen lassen und ihr ganzes Sinnen concentrirte sich auf einen Fluchtversuch. Entweder wollte sie sich wieder mit ihm vereinen, oder wenn sie ihn dennoch nicht mehr am Leben trafe, ebenfalls sterben. Wie sie ihren Vorsatz auszuführen gedachte, darüber war sie freilich sich selbst nicht klar; sie hoffte auf einen glücklichen Zufall, aber schon der bloße Gedanke erfüllte sie mit seltsamem Muthe und mit Kraft, ihre gegenwärtige traurige Lage zu ertragen.

Fast einen Tag lang wurde auf ungebahnten Wegen durch die Wälder marschirt; dann bog der Zug nach dem Flusse ab, wo Kanoes seiner harzten. Man packte die Gefangenen hinein und bis zum Abend ging es

Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Se. Maj. der Kaiser ertheilte gestern Nachmittag dem Kaiserl. deutschen Botschafter am Hofe zu St. Petersburg, General der Infanterie v. Schweinitz eine längere Audienz. Den Abend über verblieb Allerhöchstderselbe im Arbeitszimmer. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Kaiser zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und empfing darauf den zum Commandeur des Cadettenhauses zu Venzberg ernannten Major Meißner, den zum Eisenbahn-Linien-Commissar in Bromberg ernannten Major v. Schnelen und den Chef der Lehrbatterie der Artillerie-Schießschule Major Hüger. Mittags arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militär-Cabinet-Generals der Cavallerie v. Albedyll und hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister General-Vicepräsident v. Schellendorff.

—* Der Reichstag hat seine Plenarsitzungen vorläufig unterbrochen und wird erst am 5. Mai die gemeinsamen Beratungen wieder aufnehmen in der Annahme, daß bis dahin die zahlreichen Commissionen genügendes Material für die Arbeit des Plenums geliefert haben werden.

—* Ein Nachtrags-Stat wird nunmehr auch dem Abgeordnetenhaus noch zugehen. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge im Reich in Folge der Verstärkung unserer Wehrkraft bedingt für Preußen eine Erhöhung seines Beitrags zur Reichskasse um 11 bis 12 Millionen Mark. In den preussischen Nachtrags-Stat sollen ferner auch die Kosten der neuverstaatlichten Bahnen eingestellt werden, welche bei Aufstellung des Haupt-Stats für 1887/88 noch nicht berücksichtigt werden konnten.

—* Die Branntweinsteuer vorlage wurde von den Ausschüssen des Bundesrathes vorherberathen und die erste Lesung derselben bereits beendet. Die Schwierigkeiten haben sich als geringer herausgestellt, als anfänglich erwartet wurde, es kann jetzt mit Bestimmtheit behauptet werden, daß der Entwurf noch in dieser Woche an das Plenum des Bundesrathes zurückgelangen und dann alsbald dem Reichstage zugehen wird. Von süddeutscher Seite hat man sich eingehend an der Berathung betheiligte und auch Anträge gestellt. Der Anschluß der drei süddeutschen Staaten an die Branntweinsteuer-Gemeinschaft steht, falls der Entwurf Gesetz wird, in Aussicht. Da sie nach der matrikularmäßigen Bevölkerung am Reinertrag betheiligte werden sollen, so fließen ihnen beträchtliche Einnahmen zu, während sie zu deren Erzielung bei dem geringeren Branntweinverbrauch in Süddeutschland nicht in gleichem Verhältniß beitragen. Die Verbrauchsabgabe, welche übrigens nicht beim Uebergang von Kleinhändler und Wirth in den unmittelbaren Consum, sondern nach dem Verlassen der Brennerei erhoben werden soll, ist mäßig hoch gegriffen und erreicht nicht die Höhe des früheren Vorschlags. Was den schwierigen Punkt, die Berücksichtigung der Brennerei- und landwirtschaftlichen Interessen betrifft, so scheint der Entwurf die Mitte

zwischen den Wünschen der Agrarier und den Zugeständnissen der Nationalliberalen zu halten.

—* Der Bundesrath hat heute die Novelle zur Gewerbeordnung (Znnungen) angenommen, so daß dieselbe nunmehr an den Reichstag kommen wird.

—* Ueber die Position bezüglich der erhöhten Schlagfertigkeit des Heeres hat der Kriegsminister erklärt, nicht der ganzen Budgetcommission, sondern nur bestimmten Vertrauensmännern diskrete Auskunft geben zu können.

—* Ein bemerkenswerther Versuch, zum Zwecke der Heeresverpflegung eine neue haltbare Nahrungsmischung herzustellen, ist in vergangener Woche in den Arbeitsräumen der M.ischen Großschlachtereier in der Neuen Königstraße gemacht worden. Die Firma, welche Lieferungen für die Armee hat, stellte zu dem Versuche 30 Fleischergesellen ein, welche 3 Tage und 3 Nächte lang wechselweise das beste Ochsenfleisch durch Auslösung der Sehnen, Knochen etc. zurechteten und mit Mehl mischten, aus welcher Masse dann eine Art Zwieback gebacken wurde, mit dem jetzt Versuche in Bezug seiner Haltbarkeit, Verwendungsfähigkeit etc. angestellt werden sollen. Die Zwiebacke sind in kleine längliche Stücke, wie größere Bonbons, von je einigen Centimetern Größe abgetheilt, so daß sie leicht gebrochen werden können, und sollen, aufgekocht, eine wohlwärmende Fleischbrühsuppe geben, aber auch hart genossen werden können.

—* Ein in seinen Folgen überaus trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr am Neubau des Polizeipräsidiums am Alexanderplatz. In einem Raume an der Südwestecke stürzten die Gerüste, auf denen man die Sandsteine, die den Abschluß des Hochparterres nach dem ersten Stock bilden sollen, hinaufzog, mit weithin vernehmbarem Krachen und dichtem Staubwirbel zusammen. Ein Steinmeyer und ein Arbeiter, der, wie man uns mittheilte, vierzehn Kinder hat, stürzten mit den Brettern, Rüststangen und 2 großen Sandsteinen in die Tiefe, wo man sie mit zerschmetterten Gliedern vorfand. Beide wurden mittelst Krankenwagens mit nur noch sehr geringen Lebenszeichen, der eine in das städtische Krankenhaus am Friedrichshain, der andere nach dem Elisabeth-Krankenhaus, eingeliefert. Wer die Schuld trägt, dürften die polizeilichen Recherchen, die alsbald eingeleitet wurden, ergeben.

—* Der Pariser „Constitutionnel“ attestirt den Berliner Demokraten seinen Beifall in folgender Weise: „Es ist hoch erfreulich, daß die demokratische Presse in Deutschland immer wieder scharf gegen die Regierung des Herrn v. Bismarck losgeht, weil dieser Frankreich fortgesetzt in unqualifizirbarer Weise provocirt und vergewaltigt.“

—* Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen circa 15stündigen Sitzung die Vorlage betreffend Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz und betreffend die Organisation der Verwahrungsinstitutionen, sowie die rheinische Substitutionsnovelle un verändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

—* Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner heutigen Sitzung auf Antrag des Abgeordneten Grafen v. Limburg-Stürum (deutsch-cons.) nach längerer Debatte die Vorlage betreffend die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzialhüf-

lasse für die Rheinprovinz behufs Hebung des Grundcredits, nachdem ein Vertreter der Rheinprovinz, Abg. v. Synern (nat-lib.), die Bedürftigkeitsfrage in verneinendem Sinne entschieden, an die Commission zurück. Die Discussion, an welcher sich Redner aller Parteien betheiligten, gab dem Abg. Freiherrn von Erffa-Wernburg (deutsch-cons.) Veranlassung, in eingehender Weise den Nothstand zu schildern, in welchem sich die deutsche Landwirtschaft befinde, und für Erhöhung der Getreidezölle und für Einführung des „Rentengutes“ zu plaidiren, sowie sein Programm bezüglich der unabwieslichen Reform unseres Creditwesens zu entwickeln, in welchem das Princip der Theilhaft die erste Stelle einnahm.

Stuttgart, 26. April. Heute Nachmittag fand auf dem festlich decorirten Marktplatz eine imposante Fuldigung an Umland statt. 34 Sängervereine von hier und der Umgegend zogen mit Fahnen von der Lieberhalle nach dem Marktplatz. Dort erfolgte eine Ansprache von dem Vorstand des hiesigen Lieberfranzes, hierauf ein gelungener Vortrag Umland'scher Lieber. Der Hof wohnte dem festlichen Akte bei. In Tübingen fand gleichfalls eine große Festfeier statt.

Weimar, 28. April. Der Generalintendant des Hoftheaters, Freier v. Loß, ist gestorben.

Mülhausen i. E., 25. April. Die Strafkammer verurtheilte einen 17jährigen Schüler aus Basel, der gelegentlich eines Spazierganges nach St. Ludwig den dortigen Gendarmen herausfordernd anschaute und ihm Vive la France! entgegenrief. Es wurde dem jungen, jetzt kleinlaut gewordenen Maulhelden eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen zugesprochen, außerdem eine Geldbuße von 100 M.

England.

London, 28. April. Bei der gestrigen Gerichtsverhandlung gegen 13 Socialisten, welche angeklagt waren, vor einiger Zeit in der Nähe des Hyde Park Ruhestörungen veranlaßt zu haben, verurtheilte das Polizeigericht 7 Angeklagte zu sechsmonatlicher Zwangsarbeit, einen zu einmonatlichem, einen zu dreimonatlichem Gefängniß. Drei Angeklagte wurde eine Caution von 20 Pfund für zukünftige gute Führung auferlegt, einer wurde freigesprochen. Die drei Verurtheilten beabsichtigen zu appelliren.

Serbien.

* Das Ministerium hat am Montag seine Entlassung gegeben und der König sie angenommen, es heißt jedoch, daß nur ein theilweiser Personenwechsel stattfindet und daß die meisten Minister wahrscheinlich im Amte bleiben. Wegen Neubildung des Cabinetes conferirte der König mit dem früheren Radicalen Miloschewic. Außerdem wurde auch der Belgrader Bürgermeister Nijolozewic, sowie andere hervorragende Staatsmänner oppositioneller Richtung zum König berufen. Die serbische Opposition ist bekanntlich russenfreundlich; daß das Land wirklich in der auswärtigen Politik eine Schwelkung unternehmen würde, darf aber sehr bezweifelt werden.

Rumänien.

Bukarest, 27. April. Wegen Beleidigung des Königs, begangen durch einen Artikel der hiesigen Zeitung „Lupta“, wurde der Director des Blattes, Panu, vom Gerichtshof heute zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren und einer Geldstrafe von 5000 Francs verurtheilt!

stromabwärts hin zu Battuplam's Dorf selbst, wo sie während der Nacht in einer Umzäunung wie Vieh eingepfercht wurden. Vergebens suchte Abja hier etwas über das Schicksal ihres Vaters und ihrer Verwandten zu erfahren.

Niemand, soweit sie fragen konnte, vermochte ihr Auskunft zu geben, aber ebensowenig bot sich bei der scharfen Bewachung eine Gelegenheit zur Flucht für sie.

Am anderen Morgen ging es weiter der Küste zu und jetzt erst begannen die physischen Leiden der armen Gefangenen. Stromabwärts wohnten am Flusse Negerstämme, mit denen Battuplam sich im Kriegszustande befand. Er fürchtete, durch sie nicht nur seiner Sklaven, sondern auch der großen Vorräthe an Eisenbein, Palmöl und Goldstaub beraubt zu werden, die er auf den Raubzügen erbeutet hatte. Um deshalb den nächstbefreundeten Stamm zu erreichen, mußten jene feindlichen Völkerschaften landwärts in weitem Bogen umgangen werden und dies erforderte einen harten Marsch von drei Tagen unter schrecklichen Leiden für die Gefangenen. Jedem von ihnen wurde ein Theil der Beute unter der Drohung aufgepackt, denjenigen sofort zu tödten, der seine Last abwürfe. Mit Peitschenhieben wurden die Unglücklichen zur Eile angetrieben, und als Einzelne unter der übergroßen Bürde wirklich zusammenbrachen, da zauderten die unmenschlichen Feinde nicht, ihre grausame Drohung wahr zu machen und ihnen mit der Keule den Kopf zu zerschmettern. Allerdings erreichten sie dadurch den Zweck, daß die Uebrigen, wenn auch mit übermenschlicher Anstrengung, mit

wunden Füßen und bis zum Tode matt, weiter marschirten.

Abja litt unter diesen Verhältnissen am wenigsten von allen, und zwar verdankte sie dies ihrer Schönheit. Ihre Befiger wußten sehr wohl, daß dieser Umstand ihren Preis bedeutend erhöhen werde und scheuten sich deshalb, sie schwach und krank ankommen zu lassen. Sie erhielt nicht nur eine leichte Last, sondern auch reichliche und bessere Nahrung, wurde dafür aber auch um so strenger bewacht.

Am vierten Tage erreichte man endlich das Ziel. Es war das Dorf des Königs Obu, der directen Sklavenhandel mit den Portugiesen trieb und die übrigen Hauptlinge zu ihren Raubzügen aufmunterte, um ihnen im Verein mit seinen vornehmsten Unterthanen die Beute zu Spottpreisen abzunehmen und sie mit Profit an die Schiffe zu überlassen, denen die Wassertiefe bis in die Nähe seines Dorfes zu kommen gestattete.

Er nahm die Ankömmlinge persönlich in Empfang, suchte für sich die Jüngsten und Besten, vor Allem Abja, aus und überließ den Rest seinen Unterthanen zum Verkauf. Tags zuvor war ein Sklavenschiff, für das er auch die Waare geliefert, bereits gesegelt; ein zweites wurde jeden Augenblick erwartet. Wahrscheinlich waren auf jenem Abja's Vater und die übrigen Bantuleute eingeschifft worden, denn unter den Mitgefangenen besaßen sich keine Stammesgenossen von ihr.

Ihr Herz schnürte sich bei dem Gedanken zusammen, daß sie jetzt wahrscheinlich den Vater für immer verloren habe, doch trotzdem lehrte ihr Muth wieder. Es war ihr, als ob eine innere Stimme ihr eine bessere

und glücklichere Zukunft verhieß und an ihr richtete sie sich stets wieder auf. Selbst als eine Zeit lang ihr Schreckliches drohte, verzagte sie nicht. König Obu, einer der abstoßendsten Schufte, den die Welt tragen konnte, dessen unförmliche Gestalt und überaus häßlichen Züge jeder Menschenähnlichkeit Hohn zu sprechen schienen, hegte nämlich eine Zeit lang die Absicht, Abja zu behalten und sie der Zahl seiner Weiber einzureihen. Mochte der zornige Obu, der sich bei dieser Mittheilung auf dem Gesichte des jungen Mädchens aussprach, ihm nichts Gutes verkünden, oder sein Geiz ihm vorspiegeln, daß er für den voranschicklich zu erzielenden Preis Abja's sich ein halbes Duzend anderer und willigerer Frauen kaufen könne, genug, er gab den Gedanken schnell wieder auf, und somit ging das brodenbe Verhängniß an der Schwergelprüften glücklich vorüber, wenn sie auch fest entschlossen war, beim Eintreten des Falles zuerst Obu und dann sich selbst zu tödten, wenn Flucht ihr unmöglich gemacht wurde. Im Uebrigen behandelte man sie jedoch gut und brachte sie nicht bei ihren Mitgefangenen, sondern in der Nähe von Obu's Hütte unter.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Bohaler Kunstgeschmack. Oberhofmeister (zum Maler): „Serenissimus wünschen zur Ausschmückung Höchstseiner Arbeitszimmer ein Gemälde, eine Waldbandschaft darstellend. Ich hoffe, Sie werden keine anderen Farben dazu verwenden, als die Landessfarben: lila, orange, hechtgrau.“

Geschichtliche Erinnerungen.
 30. April 65 Seneca ermordet. — 1609 die ersten von Galilei erfundenen Fernrohre in Paris verkauft. — 1728 Feldmarschall Flemming †. — 1857 Auslaufen der „Novara“ zur ersten astronomischen Weltumsegelung.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 29. April.

*† Schon wiederholt ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Schutzwachen, welche an reparaturbedürftigen Häusern der polizeilichen Vorschrift gemäß aufgestellt werden müssen, seitens der Passanten nicht genügend beachtet werden. So bemerkten wir an einem Hause, dessen Dach repariert wird und vor welchem der Bürgersteig vorchriftsmäßig abgeperrt war, daß nicht allein einzelne Personen unter der Barriere hindurchschlüpfen, sondern daß auch Kindermädchen den Wagen mit den darin liegenden Kleinen hindurchzogen. Wie leicht bei derartigen Fahrlässigkeiten jemand durch einen herabfallenden Stein verletzt werden kann, scheinen diese Unvorsichtigkeiten nicht zu bedenken. Es sei deshalb vor solchen Handlungen hiermit gewarnt.

*† Eine schätzbare Neuerung städtischerseits ist auf dem Sande getroffen worden, indem diese Straße von der Schwarzbachbrücke bis zur Bannte'schen Bleiche durch 4 Gaslaternen erleuchtet ist. Die beiden Petroleumlampen, welche sich als höchst unzureichend erwiesen hatten, sind in Wegfall gekommen.

*† Morgen findet bei dem hiesigen Jäger-Bataillon die Vorstellung der Compagnien vor dem Commandeur Herrn Oberlieutenant von Müller statt. In der nächsten Woche wird der Inspecteur der Jäger und Schützen Herr General von Arnim das Bataillon inspizieren.

*† Herr Riemermeister Ernst Krause hat sein Haus, Bahnhofstraße 73, an Herrn Cigarrenfabrikant Theodor Fehlemann verkauft.

*† Zur Eröffnung der Sommer-Resurrection auf dem Hausberge findet am nächsten Sonntag Nachmittag ein Concert unserer Jäger (Waldhornmusik) daselbst statt. Bei schönem Wetter dürfte es kaum eine geeignetere Unterhaltung geben.

*† Ein Klempnergeselle aus Breslau, Namens Carl Sobitz, war am 5. d. Mts. wegen Bettelns und Landstreichens hier verhaftet worden, mußte aber wegen wunder Füße zunächst im Krankenhaus untergebracht werden, ehe zu seiner Bestrafung geschritten werden konnte. In der letztvergangenen Nacht hat er es indessen vorgezogen, unter Mitnahme fremder Sachen aus dem Krankenhaus zu verdunsten.

*† In Breslau ist gestern an Stelle des verstorbenen Dirichlet der deutschfreisinnige Candidat v. Sauten-Julienfeld zum Landtagsabgeordneten gewählt. Im ersten Wahlgange erhielt v. Sauten 412 Stimmen, der Candidat der Cartellparteien Commerzienrath Schöller 408 und der Centrums-candidat Dr. Porich 50 Stimmen. In der 2. Abstimmung siegte Johann v. Sauten über Schöller mit 447 gegen 403 Stimmen. Der freisinnige Candidat ist

also mit Hilfe des Centrum's gewählt. So geschähen an demselben Tage, an welchem das Abgeordnetenhaus durch die Einräumung von Zugeständnissen an die katholische Kirche, die der Papst als hochbedeutend freudig begrüßt hat und die über das Maß seiner ursprünglichen Forderungen noch hinausgingen, das kirchliche Friedenswerk besiegelte, und obgleich die deutschfreisinnige Partei gegen diese kirchenpolitische Vorlage gestimmt hat! — Dirichlet hatte übrigens s. Z. viel mehr Stimmen auf sich vereinigt; bei den zahlreichen erforderlichen Neuwahlen von Wahlmännern aber hat sich ein Erschlaffen der fortschrittlichen Macht und die Kräftigung der Cartellparteien gezeigt.

*† Einzelne Demokraten können sich immer noch nicht über das glänzende Fiasko beruhigen, welches sie bei den Wahlen erlitten haben, und rechnen nun schon heraus, daß das Volk am 21. Februar eigentlich gegen das Septennat gestimmt habe, da die Oppositionsparteien ein Plus von 324 717 Stimmen zu verzeichnen hätten! Dem gegenüber steht aber unwiderleglich fest, daß selbst trotz eines Aufgebots von 3942 033 Stimmen die Septennatsgegner unterlegen sind. Auch ist der Rückgang der deutschfreisinnigen Partei unverkennbar. Nach der jetzt vorliegenden amtlichen Statistik hat dieselbe am 21. Februar nur 973 104 Stimmen erhalten, also 23 900 Stimmen weniger, als bei den ersten Wahlen im Jahre 1884.

*† In der Vertheidigung der Kunstbutter sagt die „Nation“: „daselbe Kraut, welches die Kuh in sich zu Milch verarbeitet, verarbeitet der Döse in sich zu Fett, denn jeder thut, was er kann.“ Der „Kladderadatsch“ macht nun den Vorschlag, dem bedrohten Fett-Mischmasch geschlechtlich die Bezeichnung „Dösenbutter“ beizulegen.

□ Goldberg, 28. April. Der königliche Eisenbahn-Stations-Vorsteher, Herr Scheibel hier selbst, ist nach Sorgau versetzt und tritt am 1. Mai in seine neue Stellung ein. — Die Schüler-Frequenz an der hiesigen Schwabe-Friedemann-Stiftung beträgt s. Z. 136; und zwar sind 40 Pensionäre, 38 Waisenknaben und 58 Stadtschüler.

*† Lauban, 27. April. Die gestern im „Hotel zum Bär“ stattgefundene General-Versammlung der hiesigen Frau-Commune war von 35 Mitgliedern besucht. Es wurde zuvörderst der Rechenschaftsbericht vorgelesen. Aus demselben ist zu entnehmen: Der Umsatz betrug 65 620,94 M., der Reingewinn 17 796,06 M. Gebrant wurden 2200 Hektoliter Lagerbier und 2300 Hektoliter Einfachbier, versäuert wurden 1655 Centner Malz. Dem Rendanten wurde Decharge erteilt. Die Vertheilung der Dividende wurde nach den gemachten Vorschlägen genehmigt. Zur Kenntniß gelangten die Protokolle von den stattgefundenen Revisionen der Bierbestände, des Inventars, der Hopfen-, Malz- und Gerstenbestände, sowie der Kasse, hiergegen fand sich nichts zu erinnern. Auch der vorgetragene allgemeine Geschäftsbericht lautet günstig, denn aus demselben war zu entnehmen, daß die zu der neuen Maschinen-Anlage erforderlichen und bewilligten Geldmittel vorhanden sind.

Görlitz, 27. April. Bei dem Scat-Turnier ist der seltene Fall passiert, daß der Gewinner des Hauptpreises auch gleichzeitig Gewinner des zweiten Preises ist. Der Glückliche ist Herr Fleischermeister Metzger in Görlitz. Da die Theilnehmung am Turnier eine gegen Erwartung zahlreiche gewesen ist, mußten die Preise stark herabgesetzt werden. Der erste Preis beträgt in Folge dessen nicht 300 Mark, sondern 190 Mark. Die Verkündigung der Sieger geschieht am Donnerstag gelegentlich des Commerces im Kaiserpaal.

Biegen, 26. April. In ein Restaurant in der Ritterstraße lehrte vorgeföhren ein sehr anständig gekleideter Herr ein, welcher mit dem Wirth sich unterhielt, Skat spielte und etwas verzehrte. Gestern Nachmittag erschien er wieder, fand aber den Gastwirth nicht zu Hause und benützte dessen Abwesenheit, um nicht allein mit der Beche durchzugehen, sondern auch eine auf dem Tische stehende Sparbüchse der Reichs-fachschule mit 1,25 Mark Inhalt mitzunehmen. Da ein Kellner-Verhörung des Restaurants am Sonnabend den sauberen Gast in einem Gasthose in der Breslauer Straße bemerkte, unternahm es einer der Gäste, den Durchgänger mit Bist wieder zurückzuholen, und seine Bemühungen hatten den gewünschten Erfolg. In die Falle gegangen, gestand der Schwindler alles ein, gab die Sparbüchse heraus und bezahlte auch die Beschuld, soweit das Geld langte. In seiner Wohnung wurden acht Mützen, ein geladener Revolver und verschiedene Kleinigkeiten gefunden, welche vielleicht auf ähnliche Weise wie die Sparbüchse in seinen Besitz gelangt sind. In dem Bechpreller wurde ein 25 Jahre alter Ziegelarbeiter aus Argentan bei Inowraclaw ermittelt.

Rosenberg OS., 26. April. Heute Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt und die Umgegend. Dasselbe entlud sich in mehreren schnell hintereinander folgenden heftigen Schlägen. Gegen 5 Uhr fuhr ein Blitzstrahl in den im Annahmezimmer des hiesigen Postgebäudes befindlichen telegraphischen Apparat, fuhr auf dem Leitungsdrahte, der unter heller Flamme verbrannte, in das daranstoßende Zimmer in den Fernsprechapparat und beschränigte an demselben die Blikableiterplatten und eine Spindel. Die schadhaft gewordene Spindel wurde durch eine zufällig vorhandene Reserverspindel sofort wieder ersetzt und der Fernsprechapparat nothdürftig betriebsfähig gemacht. An der Wand, an welcher der Leitungsdraht angebracht war, hat der Rauch bedeutende Spuren hinterlassen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 28. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 38,30, pro Juni-Juli 37,90, pro August-September 40,00 — Roggen pro April-Mai 127,00, Mai-Juni 127,00, September-October 131,50 — Weizen pro April-Mai 44,00, Mai-Juni — Zint: unschlös.

Breslau, 28. April. (Course.) Ungarische Goldrente 80 1/2 — 80 7/8 bez., Ungarische Papierrente 70 1/2 — 70 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 81 1/2 — 81 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 95 1/2 bez., Oesterreichische Credit-Actien 454 1/2 — 5 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73 1/2 — 4 — 1/2 bez., n. Br., Russische Noten 179 bez., Türken 13 1/2 bez., Egypter 75 1/2 Bd., Orient-Anleihe II 54 1/2 bez., Donnersmarthütte 39 1/2 bez., n. Bd., Oesterreichischer Eisenbahnbedarf 46 1/2 — 1/2 bez., n. Bd.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, namentlich bei mehrjähriger Versicherungsnahme, äußerst günstig.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftsbereit.

Der General-Agent E. Heppe, in Görlitz.

C. Neumann in Verbitzdorf,	Hugo Schmidt in Liebau,
Friedrich Gläser in Boberröhredorf,	E. Hilbig in Liebenthal,
Jul. Walter in Cuzendorf u. W.,	Theod. Paul Lorenz in Löwenberg,
August Kötze in Eudersdorf,	Wilhelm Schulz in Löwenberg,
D. Sperlich in Friedeberg a. Du.,	Julius Gähler in Rawwalbau,
H. Thiemann in Giersdorf,	Hermann Klocker in Schmiedeberg,
Heinrich Hörder in Dreiffenberg,	Conrad Hanel in Schönberg,
F. M. Zimansky in Hirschberg,	E. Schumacher in Schönau,
Julius Plischke in Hirschberg,	Aug. Müller jun. in Tschischdorf,
J. G. Scholz in Johndorf,	Josef Engel in Warmbrunn,
Eugen Wendriner in Landeshut,	F. Standke in Warmbrunn,
E. A. Friebe in Lahn,	H. Pfeiffer in Alt-Weißbach,
Ernst Dietrich in Rabishau,	

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Div. gute Puhmaterialien für Haus und Küche!

als: pratt. Messerpuhsteine, dto. Brager, Berliner, echt Voigt'sche Helm- und Dresdener Puhpomade, Puhpulver, Puhbreiter, div. Puhpulver, Stearinöl, Wienerkall etc., ferner pratt. Meißer, Schneide- und Fleischhahnmesschinen etc. Wasch- und Wringmaschinen in bester Qualität empfiehlt äußerst billigt!

Ergebenst

Herm. Liebig, Klempnermstr., dicht hinterm Burghurm, 3 Min. vom Ring. Magazin für 1302 Lampen, Haus- und Küchengeräthe etc.

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Handarbeits-Lehrerin**, vom Stricken ab bis zur künstlichsten Stickerei; ferner zum Sticken von Wäsche und Anfertigung aller anderen in dieses Fach schlagenden Arbeiten. — Auch werden Schülerinnen jederzeit angenommen. Um gültige Aufträge und geneigten Zuspruch bittet

1230

Sachachtungsvoll
Helene Felcke.
Hirschberg i. Schl., enger Weg Nr. 3.

W. Meyer's Nachfolger fertigt billigt **Blikableiter neuester Konstruktion**

O. W. Friedrich, Schulstr. 14,

empfehl **Herren-Garderobe** nach Maß unter Garantie für guten Sitz und Eleganz zu billigsten Preisen. 1297

A. Weissmann, Dachdecker-Meister.

Alte Leitungen werden auf Leitungsfähigkeit probirt. D. D.

Bekanntmachung.

Den Alleinverkauf meines **Culmbacher Bieres** habe ich Herrn **Oswald Franke** in **Hirschberg** bei bevorstehender Gröfßnung seiner **Bier-Großhandlung** übertragen.

Die bisherige Vertretung durch die **Brauerei E. Januscheck** in **Warmbrunn** ist hierdurch aufgehoben.

Breslau, den 28. April 1887.

1319

Conrad Kissling.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer theuren Mutter sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Anna und Arthur Stentzel.



Höchst vorthellhaft für jeden besseren Haushalt, neueste, pralt, vereinfachte **Badekübel**, zur vorzügl. Hautpflege, als warmes **Bollbad**, verwendbar, Douche- und bis. **Badeapparate**, **Zimmer-Closets**, elliptisch und runde **Steckbecken** (Unterschieber), **Arm- und Fußbadewannen**, **Herz-, Leib- und Wärmflaschen**, **Umjaldagwärmer**, **Sidets** zc. zc., neuesten Systems, compl. **Irrigators** zc. höchst preiswerth, empfiehlt 1313

Herm. Liebig, Klempnermeister, dicht hinterm **Burghurm**, **Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe** zc.

Das bisher zum hiesigen Landbestellbezirk gehörige Dorf **Bobernersdorf** wird vom 1. Mai d. J. ab dem Bezirke der mit diesem Tage in Wirksamkeit tretenden Postagentur **Berthelsdorf** zugeheilt. 1318

Hirschberg (Schl.), den 28. April 1887.

Kaiserliches Postamt.

Kühne.

Regulire Geschäftsbücher zc. zc. unter strengster Discretion. 1272
Franz Werner, Kaufm., Salzg. 7.

Wilhelmstraße 28

ist eine neu renovirte herrschaftl. Wohnung von 4-5 Zimmern, Balkon nebst vielem Belagel zu vermieten. 1267

Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen, welcher sich dem **Postdienst** widmen will, kann als **Schreibhülfe** eintreten. 1315

Alt-Kennig (Hsgb.)

Wolff, Postverwalter.

Ein junger Gärtner gesucht Bergstraße 4.

Cis! Cis! Cis!

liefert täglich frei ins Haus die Eisniederlage **Cunnersdorf**. Bitte Bestellungen im Alten Schi-Hause und in der Expedition der „Post“ niederzuliegen. 1320

Koppe, Schneeloppe, Cunnersdorf.

Rußhahnen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer **Kopf- und Bartthaare** aus der Kgl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich**, prämiirt Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. Das Glas 70 Pf. **Dr. Drilla's Haarfarbe-Rußöl**, zugleich feines Haaröl, à 70 Pf. bei **Victor Müller**, vorm. A. P. Menzel in Hirschberg. 477

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schent vom 1. bis 7. Mai. Am Sonntage Jubilae Hauptpredigt: Herr Pastor Schent. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Sonntags früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Am Vinstage Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Communion früh 10 Uhr: Herr Pastor Lauterbach. (Kollekte für den schlesischen Vicariatsfond). — Freitag früh 8 Uhr Wochen-gottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schent. — Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor prim. Finster.

Saat-Kartoffel-Offerte.

Sächs. Zwiebel	Mt. 1,50,
Dabersche	= 1,50,
Anderffen	= 1,80,
frühe Rosen	= 1,50,
Schneeflocken	= 2,00,
frühe Blaue	= 2,50,
lange weiße Sechswochen	= 5,00,
Blauaugen	= 2,00,
Irlander	= 2,00,
Holländer	= 2,00,
Rönnigin der Frühen	= 3,00,

ferner folgende neueste Züchtungen von Paulsen

Obin, Ertragg. Morg. 170 Ctr. Mt.	7,00,
Kornblume	= 5,00,
Herrmann	= 4,00,
Amarantthe	= 4,00,
Charlotte	= 4,00,
Sortensie (frühe)	= 4,00,
Aurelie	= 3,00,

ferner:
Blafrothe Speisefartoffeln = 1,60,
Brennerei-Kartoffeln = 1,15,
Alles per 50 Kilo ab hier.

Vorzüglichste Qualität. Garantie für Echtheit.

Wilh. Rückert, Görlitz.

Saat-Kartoffel-Geschäft.

Velociped-Depôt, Janer.

Englische und denische **Fahrräder** aller Systeme. 1268
Director Bezug aus England, daher billigste Preise u. Garantie. Robtheile zu Velocipedes jeder Art. — Contante Zahlungsbedingungen.

Thüringer
Kunstanfärberei
Annahme u. Muster bei
Anna Opitz,
Leibbibliothek, 2649
am Markt Nr. 3.
Königsee

Strümpfe, Strumpflängen, Handschuhe
in Zwirn, Filet und Seide,
Gummiträger, Corsettes, Rüschen, Baspeln,
erste Neuheiten, **Chemisettes, Kragen,**
Manschetten.

Ferner **Estremadura Max Hauschild Doppelgarn,**
Häkel-Zwirn

empfehl't in größter Auswahl billigt 1316

Georg Scheinert, Schildauerstr.,
vis-à-vis Herrn **C. O. Galle.**

Bei Husten und Heiserkeit.

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen 1420

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau. Th. Budde**, Apotheker.

In **Hirschberg** bei den Herren **Paul Spehr u. Ed. Bettauer**, sowie in den Apotheken der Herren **H. Castelsky** in **Warmbrunn** und **O. Helke** in **Petersdorf**.

Meteorologisches.

29. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 733 m/m (gestern 737¹/₂). Luftwärme +14¹/₂°R. Niedrigste Nachttemperatur +6°R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Zehrmann's Hotel

und Restaurant.
Heute Sonnabend von 1/11 Uhr Vormittags
Badschinken.

Arbeitsbücher,

nach neuester ministerieller Vorschrift, vorräthig bei
Paul Oertel, vorm. **W. Pfund**,
Hirschberg.

Concerthaus.

Heute, Sonnabend den 30. April:

Vorleszte humorist.-musikalische Soirée.

Auftreten des staunenerregenden Jongleurs und Equilibristen

Herrn Paul Grabs,

sowie aller übrigen Specialitäten.

Billetverkauf bei Herrn Kaufmann **Weidner**, Bahnhofstr., und in der Theater-Kanzlei.

Anfang Abends 8 Uhr.

Einladung

zum Besuch der an der neuen **Boberbrücke** aufgestellten 160 □-Meter großen

Amerikanischen Ausstellung.

Historisch-wissenschaftliches Museum.

Die Ausstellung besteht aus Modellen u. mechanisch. Kunstwerken.

Große astronomische Kunstuhr, stellt eine Kirche dar, und werden alle Funktionen darin verrichtet. — S. M. König Wilhelm Panzer-Fregatte, Panzer-Fahrzeuge mit Drehthurm und Riesengeschützen u. s. w. Alle Arten von Salztufen u. s. w. Es ladet ganz ergebenst ein

Johann Paty, Besitzer.

Entrée à Person 15 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Eröffnet von Sonnabend den 30. April d. J. von 6 Uhr Abends an, Sonntags nach dem Gottesdienst, Wochentags jeden Tag von 6 Uhr Abends an. 1311